

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vor, wegen der Abschaffung eines Uebelstandes, der schliesslich doch mehr nur äusserlicher und daher nicht gerade schwerstwiegender Natur ist, auch nur einen kleinen Sturm wachzurufen, da wir für die gute Führung des Schiffes unserer Armeorganisation ruhiges, glattes Fahrwasser unbedingt nöthig haben. Sapientia sat!

Es mag wohl ein Vorschlag gefunden werden, der Abhilfe schafft, ohne Unzufriedenheit zu erwecken.“

— (**Das rauchlose Pulver bei dem diesjährigen Truppenzusammenzuge**) ist zum ersten Mal in der Schweiz ausschliesslich zur Anwendung gekommen und zwar sowohl bei der Infanterie wie bei der Artillerie. Es war dadurch sowohl den Truppen wie den Zuschauern Gelegenheit geboten, sich ein Bild von den Folgen zu machen, welche diese Erfindung auf den Charakter des Gefechtes und die dadurch bedingten Aenderungen in dem bisherigen Verfahren haben wird. — Wohl hörte man bei den Gefechtsübungen das Knallen der Schüsse, aber kein Rauch verrieth die Aufstellung der Schützen. Bei der Artillerie sah man den raschen Blitz des Schusses, aber bei grössern Distanzen suchte man vergeblich die Geschütze zu entdecken. Wohl entwickelte bei dem raschen Schnellfeuer der Infanterie sich ein leichter bläulicher Dunst, den man geneigt gewesen wäre, allenfalls den Zigarren der hinter der Feuerlinie rauchenden Wachtmeister zuzuschreiben. Diese, wenn auch geringe, Rauchentwicklung ist bei dem Kriegspulver nicht bemerkbar. Bei den scharfen Uebungen in den Unteroffiziersschulen ist derselbe nicht beobachtet worden. Die Ursache dieser Erscheinung hat seitdem ihre Aufklärung erhalten. Bei dem Truppenzusammenzug wurde ausschliesslich das früher in grosser Quantität erzeugte Versuchspulver verwendet und nicht dasjenige, welches jetzt zur Erzeugung der scharfen Munition gebraucht wird. Die geringe, kaum bemerkbare Dampfentwicklung wird daher in Zukunft ganz wegfallen.

Oft ist bei dem Truppenzusammenzug die Klage vorgekommen, dass die feindliche Feuerwirkung nicht beachtet worden sei. Dieses ist sehr begrifflich, die Truppen bemerkten oft gar nicht, dass sie beschossen wurden. Im Kriege würden die Verluste sie schon belehrt haben. Um den unsichtbaren Feind bei Zeiten zu entdecken, ist ein guter Feldstecher und seine fleissige Benützung unbedingt nothwendig. Der Feldstecher ist ein unentbehrlicher Ausrüstungsgegenstand des Offiziers geworden. Noch weit nothwendiger als für den Offizier der Infanterie ist derselbe für denjenigen der Artillerie. Beschaffung möglichst guter Feldstecher wird die nächste Folge der Anwendung des rauchlosen Pulvers sein müssen. Ausserdem dürfte der Aufklärungsdienst im Gefecht durch Gefechtspatrouillen in Zukunft eine weit erhöhte Wichtigkeit erhalten.

— (**Die letzte Schiessschule**), welche dieses Jahr in Walenstadt stattgefunden hat, ist am 10. Okt. zu Ende gegangen. Die Inspektion hat Herr Oberst-Divisionär Rudolf abgenommen. Die Schiessschule wurde kommandirt von Hrn. Oberst Veillon; das Lehrpersonal bestand aus 8 Instruktoressen (den eidg. Schiessinstruktoren inbegriffen) und 2 Waffenkontrolleuren. Die Zahl der Schüler war 36. Nebstdem war eine Anzahl Nachdienstpflichtiger, um als Unterrichtsmaterial zu dienen, einberufen. Es ist zu hoffen, dass sich das Lehrpersonal bei der Schülerzahl nicht übermässig anstrengen musste.

— (**Literatur.**) Im Verlag des Art. Instituts Orell Füssli in Zürich ist erschienen: „Anhang zum Lehrbuch für die Unteroffiziere“ der schweiz. Infanterie, von Oberst J. Feiss. 8 Seiten 8<sup>o</sup>.

Besitzer des Lehrbuchs erhalten diese u

Anhang gegen Einsendung von 10 Centimes an die Verlagshandlung franco zugesandt.

Durch die Einführung eines neuen Gewehres sowohl als eines neuen Exerzierreglementes erfährt das Lehrbuch für die Unteroffiziere der schweiz. Infanterie einige sehr wesentliche Abänderungen.

Der gegenwärtige Anhang enthält nun zunächst diejenigen Neuerungen, die sich auf das neue Gewehr beziehen. Es wird dadurch den Unteroffizieren die Beschreibung des Gewehres Modell 1889, eine Anleitung über die Behandlung und eine Darstellung der Leistungen in die Hand gegeben. Da eine neue Schiessinstruktion noch nicht so bald erscheinen wird, so wird die Anleitung für das neue Gewehr auch vielen Offizieren eine willkommene Gabe sein.

— (**Kadettenwesen.**) In der Schweiz bestehen zur Zeit 47 Kadettenkorps mit ca. 5600 Mann und 20 Geschützen. Die meisten Korps, 17 mit 1158 Mann zählt der Kanton Aargau. Die numerisch stärksten Korps haben St. Gallen (588) und Basel (349) Mann. Die Städte Bern, Zürich und Luzern besitzen keine Kadettenkorps. In den beiden Letztern ist es den Lehrern gelungen, die Auflösung der früher bestandenen Kadettenkorps durchzusetzen und seither ihre wiederholt versuchte Wiedereinführung zu hintertreiben.

**Schwyz.** (**Der Versuch mit einer Strassenlokomotive**) zum Transport der schweren Positionsgeschütze wurden am 17. Oktober zwischen Seewen und Schwyz gemacht. Das Resultat soll ein sehr günstiges gewesen sein. Die Lokomotive habe Positionsgeschütze bis zu 300 Zentner Gewicht mit Leichtigkeit bei Steigung transportirt. Gut Ding will Weile haben — auf den Nutzen, welchen Strassenlokomotiven unter Umständen leisten können, ist in diesem Blatte schon vor einem Jahrzehnt aufmerksam gemacht worden.

## Ausland.

**Russland.** (Ueber russische Truppenverschiebungen) gegen die deutsche Grenze wird der Kreuzzeitung aus St. Petersburg geschrieben:

Im hiesigen Kriegsministerium herrscht fortgesetzt eine fieberhafte Thätigkeit. Man wolle sich daher durch Zeitungsnachrichten, wie die, welche die Truppenansammlungen an der Westgrenze auf Manöverzwecke zurückführt, nicht täuschen lassen. Diese Nachrichten werden von hier aus in die Presse gebracht und haben nur den Zweck, die fortgesetzten Truppenverschiebungen gegen die Westgrenze zu verstecken. Es ist eine unbedingte Thatsache, dass neuerdings grössere Kavalleriemassen gegen die deutsche Grenze vorgeschoben und überall die entsprechenden Kasernements und Ställe gebaut, bezw. gemiethet werden. Nicht nur, dass die bisherigen Kavallerie-Garnisonen an der deutschen Grenze im Durchschnitt verdreifacht werden — es erhalten auch viele kleine Orte ganz neue Kavallerie-Garnisonen, und darunter auch solche, die dicht an der Grenze liegen, während es bis dahin auf deutscher wie russischer Seite internationale Gepflogenheit war, nicht näher als bis auf etwa 1—2 Meilen mit Garnisonen an die Grenze heranzugehen. Diese Verschiebungen finden sämmtlich jetzt nach den Manövern statt. Desgleichen wird die ganze Niemen-, Bobr- und Narew-Linie von Kowno bis Warschau fortifikatorisch befestigt. Ueber diese Massnahmen, die je nach Bedarf der Vertheidigung wie auch dem überraschenden Angriff dienen können, vermögen beruhigende Zeitungsartikel nicht hinwegzutäuschen.